

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß

**Fischart, Johann
Marnix, Philips van**

Christlingen [i.e. Straßburg], 1580

VD16 M 1048

Das Neunde Capitel. Von den Kranckheiten dieser Roem. Bienen/vnd den
Artzneyen darzu

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

sie fliegen gar gern nahe bey den Wälfen herum. Also daß mich wunder nimpt / daß der Pichhart / so die Erotesisch Romantisch Pfaffenmül vor kurzer zeit hat außgelegt / des Römischen Bienenkorbs darbey vergessen hat. Aber gewart/ heist nicht geschwenck.

Das Neunde Capitel.

Von den Kranckheiten dieser Röm. Bienen/
vnd den Arzneyen darzu.

Diese Rombienen haben auch ihre Kranckheiten/ wie die gemeine Honigbienen: vñnd seind in sonderheit geplagt mit dem Durchlauff des Demels vñnd der Seidtsucht: vñnd alsdann sind sie gar erschlagen. Wider solche Kranckheiten soll man ihren Bienenkorb oft beräuchen mit vorgeantent Kräutern/ Argentina, Silberkraut/ Sangreich/ Nummularia, Guldenwurzel oder Goldwurz/ vñnd andern dergleichen: Dann wann man sie mit Seidt salber / so werden sie so lind/ daß man ein Rießeisen in sie schwehet.

*Römische Not
für vñnd Seidtsucht.*

Die Röm. Apoteker wissen auch ein Syrup zumachen/ der wider alle Kranckheit sehr gut ist. Recipe ein handvoll Wurzeln von Sieber: hezeitenkraut/ von Natelblumen vñnd von Sauchheyl dem Männlin / vñnd steift sie mit Teuffelsmilch / vñnd begießers mit Quinta essentia von Sommerfatlin: vñnd weiter ein Bolus von weissem Weizenmäl mit Hundschmär fein rund gebachen/ vñnd das mit vielen Kreuzdornen vñnd Kreuzkräutern/ vñnd mit neuen blättern von Alluvia auffgesotten/ vñnd darnach im Herbstsyrop oder würdung der Hündischen Trauben geweicht / vñnd alsdann mit Fänfffingerkraut

*Recipe für d.
Römische De
cipe.*

M m v gese.

Deß Siebenden Stucks Neunde Cap.

Wes Syrup.

gesegnet: thut so viel Honigs darein / bis daß es ein dicker Syrup werde. Dieser Syrup wirt von den Bienen Apotecern genant Syrupus Missaticus, vñnd ist sehr gut vñnd lößlich / in den Bienkorb gelegt. Dann wann die Bienen morgens frü darvon essen / so sterben sie denselben tag nit / ehe sie Kranck werden: Vñnd wann sie schon stürben / führen sie doch nur ins Fegferwloch / da man wußt außschlägt / aber vbel heilt: Vñnd führt man Kräßig drein / so führt man wider Rändig heraus.

Es möcht sich auch durch vnglück zutragen / daß das ganz Geschlecht der Bienen vergienge / wie man dann in etlichen Landen / als Sachsen / Hessen / Pfalz / Dennemarck / Engelland vñnd Schotten gesehen hat. Darfür gibt auch Virgilius ein guten Rath / dem ihr gänzlich solt folgen / Gleichwol mit diesem verstand / daß was er von einem Kalb redt / ihr auch von einer Saw oder einem Esel verstehen möcht / daß ihr dem ein das Maul vñnd die Naslöcher zupfaffen / vñnd es (gleichwol vngerödt) mit etlichen Kräutern bestreuen: Vnter welchen die fürnehmsten sein sollen / die wir im Bienkorb benennet haben / als Pfaffenkraut vñnd Siebengezeitenkraut / vñnd laßt es ein zeitlang auff den Kräutern im Säwmist liegen / ihr werd wunders sehen: Dann auß diesem Esel oder einer Saw wirdt gewiß ein großer Bienenschwarm entstehn / als im Speitrischen Bienewald anzutreffen / vñnd also möcht ihr das Geschlecht vnderhalten: Das mag sich dann S. Luppowalten / der die Marter frist / damit sie kein Hüner beißen: oder ist die Hüner / daß sie kein Marter fressen.

auf Eseln vñnd
Sibern werden
Bienen 4. lib.
eorg.

Das